

**Italienischer Kriegsschauplatz**

An der küstländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

An der unteren Bojsa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von S. J. e. r., Feldmarschalleutnant.

**Zur Kriegslage.**

Die ganze Woche stand unter dem Eindrucke der Fortdauer des Weltkrieges auf allen Fronten und der erneuten und verstärkten Angriffe der Feinde. Trotz der Festigkeit und Fortdauer dieser Angriffe konnte aber an keiner Stelle von einer wirklichen Entscheidung die Rede sein, und man kann wohl sagen, daß die Schlachten noch stehen, und die letzte Entscheidung noch zu erkämpfen ist. In dieser so kritischen Zeit des Weltkrieges ist es von großer Bedeutung, daß die tapferen deutschen Helden im Osten wie im Westen die neuen Vorstöße der Feinde meistens zurückweisen und zugleich auch den Gegnern wiederholt Gebiet entreißen konnten.

In der außerordentlich gespannten Lage des Weltkrieges auf allen Fronten fiel in letzter Woche eine Mitteilung auf, nach welcher nach den Berichten holländischer und schweizerischer Zeitungen in der Zeit vom 15. bis 18. August in Paris eine große militärische Konferenz der Vierverbandsmächte abgehalten werden soll, um die Frage des Truppenersatzes für Frankreich zu erledigen. Die Wahrheit dieser Nachricht vorausgesetzt, würde darin der Beweis zu erblicken sein, daß die militärischen Kräfte Frankreichs allmählich in den Zustand der Erschöpfung kommen. Zu dieser Wahrscheinlichkeit stimmt auch die Nachricht, daß die Franzosen alle aus den Depots und den Munitionsfabriken noch halbwegs abkömmlichen Soldaten nach der Front bei Verdun schon abgehandelt haben, und daß es die Vierverbandsmächte schon direkt für notwendig erachtet haben, den Franzosen Hilfstruppen nach Verdun zu schicken. Der Riesenkampf um Verdun könnte danach trotz der großen Bedeutung des Ringens an der Somme doch noch die erste große Wendung im Weltkriege herbeiführen, denn wenn die Niederlage der Franzosen vor Verdun nur noch durch das Herbeischaffen von englischen und russischen Truppen verhindert werden kann, so muß es mit der Festigkeit der französischen Front bei Verdun schon sehr schlecht bestellt sein.

Aus Rundgebungen der französischen Presse geht es hervor, daß die Franzosen gerade vor Verdun die hartnäckigsten und verlustreichsten Gegenangriffe auf die deutschen Stellungen deshalb unternahmen, weil es der Ehrgeiz und der nationale Stolz der Franzosen nicht ertragen zu können glaubt, daß der deutsche Kronprinz, der Oberbefehlshaber der deutschen Heere vor Verdun, als Sieger in Verdun einziehe, und dort als der große Heerführer vor aller Welt gefeiert werde. Zumal vertritt auch die der französischen Regierung sehr nahestehende Pariser Zeitung „Temps“ diese Meinung, und man erkennt daraus wieder, eine wie große Rolle der nationale Ehrgeiz der Franzosen in diesem Kriege spielt, und daß die Franzosen entschlossen sind, den Zielen ihres nationalen Ehrgeizes Gut und Blut zu opfern.

**Von der Westfront.**

**Mißglückte französische Entlastungsversuche.**

T. U. Genf, 11. August. „Bataille“ schreibt zu den vergeblichen französischen Angriffen auf Thiaumont: Welche Schlacht! Seit Wochen mäht das Maschinengewehr auf den Höhen der Maas die Mannschaften nieder. Man ist berechtigt, sich zu fragen, ob ein glückliches Ereignis nicht endlich als Entlastung diese fürchterliche Episode beenden kann. Die Schlacht an der Somme hatte diesen Zweck, aber es scheint, sie hat ihn nicht erreicht.

**Die Kämpfe um das Werk Thiaumont.**

T. U. Genf, 11. August. Ueber die am Montag um das Werk Thiaumont geführten Kämpfe berichten Pariser Blätter: Gegen Abend 11 Uhr begann die deutsche Artillerie ein Bombardement aller unserer Stellungen zwischen Fleury und dem Nordrande der Thiaumontgruppe. Sechs Stunden später erfolgte die ersten besonders heftigen Angriffe auf der etwa 3 km langen Front. Während die deutschen Bataillone im Sturm vorrückten, legte die feindliche schwere Artillerie, namentlich 21 Zentimeter Geschütze, Sperrfeuer zwischen unserer ersten Linie und die Verbindungsgräben. Unsere schwere Artillerie bekämpfte die deutschen Batterien. Unsere leichten Geschütze und Maschinengewehre legten ihrerseits Sperrfeuer auf die gegnerischen Linien. Die beiden Infanterien prallten in fürchterlichem Kampfe zusammen. Um 10 Uhr gelang es den Deutschen von neuem, sich des Thiaumontwerkes zu bemächtigen.

**Der Stabschef der deutschen Somme-Armee über die Offensive.**

T. U. Köln, 11. August. Ein Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ an der Westfront gibt Äußerungen des Stabschefs der Armee, die die deutschen Stellungen an der Somme verteidigt, wieder. Danach ist die eigentliche Krisis der großen englisch-französischen Offensive vorüber. In der Sommegegend war die Uebermacht, die sich in den ersten Tagen auf die deutschen Linien warf, ungefähr eine zehnfache. Dann aber war die herangeführte deutsche Armee, namentlich die Artillerie, stark genug, um sicheren Widerstand zu gewährleisten. Noch etwa kommende kleinere örtliche Erfolge machen für den Erfolg des ganzen Nichts aus. Die Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer, aber kurz oder lang werden aber die Gegner einsehen müssen, daß sie ein sinnloses Hinmorden ihrer Volkstraft bilden. Bei den Franzosen ist die Erschöpfung zweifellos schon viel größer als bei den Engländern. Entschieden den ersten vor an der Somme die Früchte unserer Verdunoffensive. Sätten die Franzosen bei ihrem Angriff noch mehr Reserven zur Verfügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen. Jetzt ste-

hen wir der weiteren Entwicklung ruhig gegenüber; wir sind auf alles, was kommen kann, gefaßt und vorbereitet.

**Portugiesische Truppen an der Westfront.**

Genf, 11. August. Meldungen französischer Blätter aus Lissabon bestätigen, daß gemäß den letzten Beschlüssen der portugiesischen Kammer die Entsendung portugiesischer Truppen an die deutsche Westfront nunmehr endgültig feststeht. Es handelt sich um zwei Divisionen in Stärke von etwa 40000 Mann. Der Mietpreis für die von Portugal beschlagnahmten. England überlassenen deutschen Handelsschiffe beträgt 14 Schill. und 36 Penny (14,25 Mk.) für die Bruttotonne.

**Von der Ostfront.**

**Vor großen Ereignissen in Besarabien.**

Die Bukarester Zeitung „Jaschul“ meldet aus Ungarn: Täglich passiren hier in größter Eile bedeutende russische Streitkräfte, die bisher zwischen Reni, Ismail und Kilia konzentriert und für die künftige russische Balkanaktion bestimmt waren. Es wird behauptet, General Brussilow habe die eilige Zusendung dieser Truppen gefordert, da er eine mächtige österreichisch-ungarische und deutsche Offensive voraussehe. In Besarabien werden große Ereignisse erwartet. Der Eisenbahnverkehr ist für Private gänzlich eingestellt worden. Das „Journal des Balkans“ meldet, in Saloniki sei ein russisches Kontingent gelandet worden.

**Die Türken stramme junge Männer.**

Wie das „Berl. Tgl.“ aus dem österreichischen Kriegspressequartier meldet, seien unlängst türkische Truppen, fast durchweg stramme junge Männer, von denen verschiedene bereits am Suezkanal oder Gallipoli mitgekämpft haben, an die Ostfront abgegangen.

**Allgemeine Entlassung und Desinfektion der Wohnungen.**

Nach der „Post. Ztg.“ findet auf Anordnung des Verwaltungschefs demnächst eine allgemeine Entlassung und Desinfektion der Wohnungen im ganzen Gebiete des Generalgouvernement Lódz statt.

**Ein Panzerzug.**

Berlin, 10. August. Dr. Wirth schreibt dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem Kriegspressequartier: Ich erhalte folgende Mitteilungen über das außerordentlich schnelle Vorgehen eines Panzerzugskommandanten während der letzten Kämpfe an der russischen Front. Die Linie Pobjajek-Jablutow war in den letzten Tagen des Juni zu einem Brennpunkt der bei Kolomea tobenden Schlacht geworden. Die Lage war derart, daß das bis zum letzten Augenblick ausstehende leitende Kommando schließlich durch Maschinengewehre gedeckt werden mußte. Im Zentrum der Stellung hielten noch zwei österreichische Jägerbataillone stand, die aber infolge des Durchbruchs benachbarter Abschnitte bereits vollkommen umzingelt waren. In diesem Augenblick brachte der Panzerzug des von seinen Laten an der Frontfront her bekannten Deutschmeister-Oberleutnants Sch. die Rettung. Der Panzerzug fuhr durch den russischen Einschließungsring mitten unter die feindlichen Reserven hinein, die aus Jablutow in dichten Schwärmen hervorbrachen, und brachte den Russen solche Verluste bei, daß es den beiden Jägerbataillonen bei der entstandenen Verwirrung möglich wurde, sich vom Feinde loszulösen und fast unbehelligt zurückzuziehen. Die Rückzugsgeschechte der nächsten Tage wurden ununterbrochen von dem Panzerzug gedeckt, der ganz allein den Angriff mehrerer Infanteriebataillone und eines Kosaken-Regiments abschlug. Die Zugmannschaft sprengte sämtliche Bahnbrücken. Der Panzerzug erhielt etwa 40 Artillerietreffer, ohne daß aber seine Verwendungsmöglichkeit und Beweglichkeit darunter gelitten hätten.

**Das Wichtigste.**

- Die Reise des Reichskanzlers nach Wien gilt den Besprechungen über die Zukunft Polens.
- Von den 300 000 geflüchteten Einwohnern Ostpreußens sind bisher 280 000 zurückgekehrt.
- Die Stadt Görz ist von unseren Verbündeten nach Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf die Hochfläche von Soberdo, wobei 4100 Italiener gefangen genommen wurden, geräumt worden.
- Im Raume von Plava haben sich alle italienischen Massentruppen am festen Widerstande der österreichisch-ungarischen Truppen gebrochen.
- 21 österreichisch-ungarische Seeflugzeuge haben einen Angriff auf Venedig unternommen, der zahlreiche Brände von großer Ausdehnung hervorrief.
- Am unteren Isonzo feuern, wie der Militärkritiker der „Italia“ schreibt, einige von den gleichen weittragenden englischen Riesengeschützen, die an der Somme Verwendung finden.
- Zu der russischen Offensive gegen Galizien waren 130 Divisionen formiert worden, von denen bisher über die Hälfte in den Kampf gekommen ist.
- Die Karpatentruppen haben die russischen Angriffe auf Steben gebracht; Stanislaw, Delatyn und Tysmienica wurden von den Russen besetzt.
- An der Kaukasusfront setzten die türkischen Truppen ihr Vordringen über Bittis hinaus fort.
- Die Unterhandlungen der Schweiz mit dem Vierverband sind gescheitert.
- Anfang nächster Woche wird sich eine Abordnung holländischer Fischer nach London begeben, um die Verhandlungen mit der englischen Regierung wieder aufzunehmen.
- Der russische Finanzminister Bark plant eine von den Banken aufzunehmende Innenanleihe; das Staatsdefizit beträgt 400 Millionen Rubel.
- General Kuropatkin, der Oberkommandierende an der Nordfront, ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.
- Der Park des Achilleion auf Korfu ist von den Serben zu einem Friedhof umgewandelt worden.

**Mehr Selbstvertrauen auf dem Wege zu großen Zielen.**

Daß sich aus dem gewaltigen Weltkriege mit seinen noch ganz unberechenbaren Folgen ganz neue politische, soziale und wirtschaftliche Gestaltungen ergeben müssen, das ist wohl schon jetzt das Bewußtsein aller Volkskreise, denn ein solches tiefes Ringen mit dem Einsatze aller Kräfte muß naturgemäß zu großen Umwälzungen führen. Dieselben sollen uns aber auch zu großen Zielen leiten, und dazu bedürfen wir neben den heldenmütigen Leistungen unserer Heere und Flotten und neben der Ausdauer des Volkes vor allen Dingen auch noch viel mehr Selbstvertrauen und zwar ein Selbstvertrauen, was sich noch viel mehr, als es bisher der Fall war, auf die Einigkeit in unserem Volke selbst stützt. Was will es denn eigentlich bedeuten, daß immer und immer wieder die eine oder die andere Partei die Ziele anders oder höher gesteckt wissen will, als sie angeblich der Reichskanzler aufgestellt haben soll? — Im Grunde genommen sind wir doch wohl alle darüber einig, daß Deutschland größer und stärker und vor allen Dingen auch mit noch besser gesicherten Grenzen aus diesem ungeheuren Kampfe um seine Existenz und Freiheit hervorgehen muß, wenn die Riesenopfer nicht vergeblich gebracht werden sollen. Dann müssen wir aber auch unser Selbstvertrauen noch ganz besonders durch einen Blick auf die Kräfte stärken, welche ein neues Mitteleuropa und seine künftige Weltstellung schaffen sollen. Es muß uns zum Bewußtsein kommen, daß dieses neuerschaffende Mitteleuropa viel stärker werden muß und auch vor allen Dingen werden kann als das ganze russische Reich, auch stärker als England und selbst stärker als die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wir leiden in Deutschland und in den Ländern unserer Bundesgenossen nicht an den dreifachen Annahmungen und unbegrenzten fremden Uebererschätzungen wie die Völker unserer Feinde, aber wir wissen doch so viel, daß Deutschland schon vor dem Kriege wirtschaftlich, technisch, industriell, landwirtschaftlich und kommerziell das leistungsfähigste Land und Volk der Erde war. Dieser Anspruch ist keine Ueberhebung, sondern eine Wahrheit. Den Beweis dafür liefern ja unsere Feinde selbst, denn die Engländer, Franzosen und Russen haben die wirtschaftlichen Fortschritte Deutschlands auf allen Gebieten direkt gefürchtet und die großen Erfolge Deutschlands erzeugten den schändlichen Neid der Feinde, der dann eine Hauptursache des Krieges gegen Deutschland wurde. Trotz der großen Zukunft Deutschlands an Rohstoffen, Lebensmitteln und Kraftstoffmitteln war Deutschland auf dem besten Wege, eine aktive Handelsbilanz zu erzielen, das heißt mehr Waren nach dem Auslande zu verkaufen als vom Auslande zu kaufen. Deutschlands Volkseinkommen wurde vor dem Kriege auch von ausländischen Nationalökonomern auf 350 Milliarden

**Der deutsche Kriegs-Tagesbericht**

Dresden, 12. August 1916, nachm. 1/4 Uhr  
Großes Hauptquartier, 12. August 1916.  
Amtlich wird gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Zwischen dem Thiepval und dem Fourcaux-Walde, sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Ovillers und bei Pozieres haben wir sie in Nahkampfsgefechten und durch Gegenstoß zurückgeworfen. Nördlich von Bazentin-le Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen. Sie drangen östlich von Sem in ein kleines Waldstückchen ein.

Südlich der Somme mißlang ein feindlicher Teilvorstoß bei Vauxleury.

Rechts der Maas sind in der Nacht vom 11. August Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont gestern starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Leintrey glückte eine deutsche Patrouillenunternehmung, es wurden Gefangene gemacht.

**Ostlicher Kriegsschauplatz**

**Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:**

Bei Dubjeczay am Strumin westlich des Nobel-Sees und südlich von Zaroczje griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stochod-Bogen östlich von Rowel wurden bei einem kurzen Vorstoße

170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troscianiec (westlich von Zaloczje) abgewiesen.

Unsere Flugzeuggeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Rowel-Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten. Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampfe abgeschossen.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:**

Südlich von Zaloczje wurde Abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleitete Bewegung vollzieht sich planmäßig.

In den Karpathen nahmen wir im fortschreitenden Angriffe südlich von Zabze

700 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Beiderseits der Höhe Zapul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Die gestern wiederholten Scheiterngriffe in Gegend südlich des Dojran-Sees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer.

(W. T. B.)

Oberste Heeresleitung.

*Handwritten note:* Osram! wie immer ausmengen!

**Osram** die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer a. d. Inschrift „Osram“! Ueberall erhältl. Auerges. Berlin O17.

